

Dr. und
en Höhe
ch. und
018.
uß:
ine
er, Hei-
Brikette

Bezugspreis:
Der „Taunusbote“ erscheint
täglich jedoch mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage
und kostet im Vierteljahr
einschließlich Post
Mk. 3.50, durch die Post
ins Haus gebracht stellt sich
der Bezugspreis auf Mk. 3.25
Wochenfahrten, durch unsere
Geschäftsstelle und unsere 5
Filialen zu beziehen, 25 Pfg.
Einzelnummern kosten 10 Pfg.
Geschäftsstelle: Rindstraße 1
Fernsprecher Nr. 9

Taunusbote

Homburger Tageblatt

Anzeiger für Bad Homburg v.d. Höhe

Anzeigenpreis:
Die fünfgespaltene Korpus-
zeile oder deren Raum kostet
20 Pfg., im Restamt die
Kleinzeile 40 Pfg. Bei An-
zeigen von anderen kostet
die fünfgespaltene Korpus-
zeile 25 Pfg., im Restamt
die Kleinzeile 50 Pfg.
Bei Wiederholungen Rabatt
danernd. I. Wohnanzei-
gen nach Zeilenzahl.
Juserte rechtzeitig erheben.
Postfachkonto Nr. 8974
Frankfurt am Main

Nr. 266 Dienstag, 12. November 1918 Gegründet 1859

Ein Präliminarfrieden

Berlin, 12. Novemb. Telegramm.
(W. I. B. Nichtamtlich.)

Die deutsche Regierung hat heute durch Vermittlung der Schweizerischen Regierung an die Vereinigten Staaten folgende Note gerichtet:

Nachdem nunmehr der Waffenstillstand beschlossen ist, bittet die deutsche Regierung den Präsidenten der Vereinigten Staaten den Beginn der Friedensverhandlungen in die Wege leiten zu wollen. Der Vorschlag halber schlägt sie vor, zunächst den Abschluß eines Präliminarfriedens ins Auge zu fassen und ihnen mitzuteilen, an welchem Ort und zu welchem Zeitpunkt die Verhandlungen beginnen können. Wegen drohender Lebensmittelpnot legt die deutsche Regierung auf unverzüglichen Beginn der Verhandlungen besonderen Wert.

Die große Stunde.

Der Kaiser hat abgedankt, aber seine Abdankung kam nicht früh genug, um zu verhindern, daß in der Reichshauptstadt, die während der letzten Tage, und nicht am wenigsten durch den Erlaß des Einbürgerungs, der schlangweg verdrängt wurde, was an so und so vielen Orten des Reichs bereits Tatsache geworden war, außerordentlich mißtrauisch den kommenden Dingen entgegen sah, der Generalstreik erklärt wurde. Das Einsehen des Streiks war umso elementarer, als durch das Aufheben der Sozialdemokratie aus der Regierung, das auch wiederum eine Folge des zu späten Abdankungsbeschlusses war, die Meinung aufkam und bis zu einem gewissen Grad auskommen mußte, irgend welche Mächte wollten im letzten Augenblick doch noch das Steuer herumwerfen. In Augenblicken, wie die es sind, die wir jetzt durchleben, muß die Psychologie der Masse auf das sorgfältigste beachtet werden. Wäre dies geschehen, so hätten sich vielleicht andre Wege noch als gangbar erwiesen. Nun aber ist es auch in Berlin, und damit wohl beschließend für das gesamte Reich, so gekommen, wie es vorausichtige Leute schon seit langem kommen sahen. Noch läßt sich ein genauer Überblick über das Geschehene, noch weniger über das Beabsichtigte gewinnen, aber so viel kann schon in dieser Stunde gesagt werden, daß die Umwandlung, so tief sie auch in das bisher Gewohnte eingreifen mag, doch im Großen und Ganzen sich ruhig und organisiert vollziehen wird. Und dieses ist, so wird wohl die allgemeine Meinung sein, zur Zeit jetzt die Hauptsache. Nur jetzt den Kopf nicht verlieren. Nur jetzt die Nerven behalten. Wir stehen mitten in einer Revolution. Daran läßt sich nichts mehr ändern. Es kommt alles darauf an, daß wir aus dieser Revolution wieder zu einem geordneten Staatsleben gelangen. Und da möchten wir meinen, daß das deutsche Volk, das die beste Arbeiterorganisation der Welt und die gründlichste durchgebildeten Gewerkschaften besitzt, in keinen Vergleich gestellt werden kann zu den wilden Horden, die aus Rußland ein bluttriefendes Chaos gemacht haben. Deutschland ist zu reif und seine Menschen sind viel zu gebildeten Wesens, als daß der primitive Bolschewismus sich bei uns einnisten könnte. Daß wir dennoch gegen ihn auf der Hut sein müssen, versteht sich von selbst. Aber wir sind davon überzeugt, daß gerade die Führer der jetzigen Bewegung alle Energie daran setzen werden, uns vor dergleichen Schrecken zu bewahren. Durch die Straßen Berlins fahren unter roter Flagge die Wagen der Ordnung.

Sie sind mit Maschinengewehren besetzt und zwanzig, dreißig bewaffnete Matrosen stehen darauf. Sie entwaffnen die Offiziere und sorgen dafür, daß die Demonstrationen ungehindert ihren Weg nehmen. Immer wieder aber — und das scheint das besonders charakteristische nicht nur für diese Ordnungswagen, sondern auch für die ganze Bewegung zu sein — tönt aus dem Munde eines dieser Matrosen oder Soldaten der strenge Ruf: „Nicht plündern; wer plündert, wird erschossen.“

Daß es nicht leicht sein wird, gleich wieder eine arbeitsfähige Regierung zustande zu bringen, ist selbstverständlich. Und daß es unfähiger Arbeit bedürfen wird, um die Geseze zu schaffen, die jetzt zwingende Notwendigkeit geworden sind, wird jeder Verständige sich selber sagen. Worauf wir rechnen können, ist, daß die neue Regierung ein wesentlich schnelleres Tempo einhalten wird als die frühere. Und das tut dringend not. Es muß eine gründliche politische Umbildung vollzogen werden, richtiger aber noch wird es sein, eine außerordentliche, noch nicht dagewesene soziale Gesetzgebung einzuführen. Unendliche Not, die der Krieg schon geschlagen hat und die vielleicht noch schlimmere, die kommen wird, verlangt nach ungewöhnlichen Maßnahmen. Es darf niemand aus diesem Kriege wirtschaftlichen Gewinn einbehalten, und es wird in großem Maßstabe für die Anstellung und für das Wohnen der heimkehrenden Krieger gesorgt werden müssen. Das Problem der Demobilisation wird die ganze Aufmerksamkeit der neuen Regierung beanspruchen. Und da möchten wir eben meinen, daß gerade eine Regierung, die vom Vertrauen der Arbeiter und Soldaten gleichmäßig getragen wird, am ehesten die Möglichkeit besitzen dürfte, mit der Front, auch wenn sie sich auflöst, so zu verhandeln, daß alle Maßnahmen durchgeführt werden können, die es sicherstellen, daß die zurückkommenden, dem Kriegsmord glücklich entgangenen Soldaten, nun nicht etwa Unheil verbreitend aufs neue ins Unglück geraten.

Das deutsche Volk kann, wenn es nur politische Disziplin bewahrt, vertrauensvoll in die Zukunft sehen. Es ist jetzt in der Lage, sich eine Verfassung zu schaffen, die reiflos den gegebenen Verhältnissen angepaßt ist. Jeder Mann und jede Frau wird dazu beitragen, die Nationalversammlung zustande zu bringen und diese Nationalversammlung wird die Regierungsform bestimmen. Eine Demokratie auf breiter Basis ist nicht vorstellbar. Das deutsche Volk steht also dicht vor einem politischen Ziel, wie es vollkommener nicht gedacht werden kann. Die Voraussetzung, daß aus solcher Sachlage dem deutschen Volke aber auch die gebührenden Früchte zufließen, ist der beschleunigte Abschluß des Waffenstillstandes und die schnellste Herbeiführung des Friedens, und da muß nun ein ernstes Wort gesagt werden. Der Präsident Wilson hat immer wieder darauf gedrungen, daß die Frieden schließende deutsche Regierung wirklich eine Regierung des Volkes sei. Er wird heute in solchem Sinne keine Einwendungen mehr erheben können. Aber die Entente könnte, wenn sie statt einer Volksregierung ein maßloses Durcheinander wühlte, vielleicht doch zu dem Entschluß kommen, begehrtlichen Instinkten zu folgen und einem Verständigungsfrieden mit der deutschen Demokratie die Vergewaltigung eines hilflos gewordenen Deutschlands vorzuziehen. Auch da also darf das soeben erstandene neue Deutschland nicht vergessen, daß die Formlosigkeit die Vorstufe des Verfalls ist. Nur wenn Ordnung gehalten wird, wird die große Stunde nicht zu einer verhängnisvollen werden.

Der Umsturz in Deutschland.

Berlin, 12. Novbr. Bis in die ersten Nachmittagsstunden herrschte gestern in Berlin Ruhe. Später änderte sich aber das friedliche Bild. An verschiedenen Punkten der Stadt fluteten plötzlich große Menschenmengen fluchtartig durch die Straßen. Gleichzeitig vernahm man das Knattern der Maschinengewehre und Gewehrshüsse. Es war

ganz unerwartet zu Feuergefechten auf Grund meist falscher Gerüchte gekommen. In der 10. Stunde waren die Straßen gemäß der erlassenen Verordnung fast menschenleer. Die Brennpunkte früherer Kämpfe waren von starken Posten besetzt. Das Polizeipräsidium teilt mit, daß die Verfügung über die Räumung der Straßen um 9 Uhr abends bis auf weiteres aufrecht erhalten bleiben wird. Die große Berliner Straßenbahn hat entsprechend dieser Verfügung abends um 9 Uhr die letzten Züge zu den Depots einberufen. Die Berliner Theater, Kinos und Vergnügungsorte blieben gestern in Berlin geschlossen.

Berlin, 11. Novbr. (WB.) Im Anschluß an die Sitzung des Arbeiter- und Soldatenrates am 10. November hat sich im Reichstage „Der Rat geistiger Arbeiter“ gebildet. Er wirkt für die kulturpolitischen Ideale auf dem Boden der sozialistischen Republik. Wer mitwirken will, melde sich schriftlich an den „Rat geistiger Arbeiter“ Berlin, Reichstag, Zimmer 15B. Dr. Kurt Hiller, Siegfried Jacobsohn, Major Riesel, Rudolf Leonhard, Leo Matthias, Dr. Herbert Müller, Dr. Helene Stöcker, Frank Thiel und Armin T. Wegner.

Berlin, 11. Novbr. (WB.) Auch im Osten beginnt die neue Bewegung Wurzel zu schlagen. Königsberg, Allenstein, Insterburg, Gumbinnen, Osterode, Loeben, Posen und andere Städte sind in der Hand der Soldaten- und Arbeiterräte. In Königsberg wurde beschlossen, in den nächsten Tagen eine Abordnung nach Berlin zu senden, um namentlich bezüglich der Disziplinierung Befehle zu erhalten. Oberbürgermeister Körte ist abgesetzt, v. Batocki hat sich zur Verfügung des Rates gestellt. — In Allenstein macht sich ein Zurückfluten von Mannschaften aus anderen Garnisonen bemerkbar. Der Arbeiter- und Soldatenrat hält es aus diesem Grunde für erforderlich, daß Entlassungen und Beurlaubungen direkt von den Truppenteilen zu erteilen sind. — In Posen hat der Arbeiter und Soldatenrat Fühlung mit den Polen genommen. Abgesehen von kleineren Ausschreitungen wurden überall die Ruhe und Ordnung aufrechterhalten.

Berlin, 12. Novbr. Der Berner Korrespondent des „Vorwärts“ hört vertraulich, daß die Vorgänge in Deutschland auf englischer und amerikanischer Seite tiefen Eindruck gemacht haben und seine Rückwirkung in England und Amerika bekräftigt wird. In der Schweiz hält die beunruhigte Stimmung über die bolschewistischen Tendenzen im Lande weiter an. Entenistische Schweizer Presse äußert Besorgnisse wegen der Wahrscheinlichkeit des Uebergreifens der Bewegung nach Italien und Frankreich.

Frankfurt a. M., 12. Novbr. Dank der energischen Maßnahmen, die der Frankfurter Arbeiter- und Soldatenrat ergriffen hat, verließen auch die beiden verflorenen Nächte ruhig und ordnungsgemäß. Überall fügt sich die Bevölkerung den Anordnungen des Soldatenrates auf das bereitwilligste.

Der letzte Kriegsbericht.

Großes Hauptquartier, 11. Novbr. (WB.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei der Abwehr amerikanischer Angriffe östlich der Maas zeichneten sich durch erfolgreiche Gegenstöße das Brandenburgische Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 207 unter seinem Kommandeur Oberstleutnant Hennigs und Truppen der 192. sächsischen Infanterie-Division unter Führung des Oberstleutnants v. Zschau, Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 183 besonders aus.

Infolge Unterzeichnung des Waffenstillstandsvertrages wurden heute mittag an allen Fronten die Feindseligkeiten eingestellt. Der Erste Generalquartiermeister: Gröner.

Die Demobilisation.

Berlin, 10. Novbr. (WB.)

An das Heimatheer!

Der Waffenstillstand steht vor der Tür. Der Frieden wird ihm folgen. Der Augenblick naht, wo das Blutvergießen ein Ende hat. Auch in der Heimat wurde trotz der tiefgreifenden Umwälzungen das Blutvergießen bisher fast ganz vermieden. Die Männer der neuen Regierung erklären, daß Ruhe und Ordnung unter allen Umständen aufrechterhalten werden sollen. Daran muß auch das Heimatheer und das Heimatvolk mit allen Kräften mitwirken. Nur dann kann die ordnungsmäßige Zurückführung des Feldheeres und die Entlassung der Mannschaften stattfinden, nur dann kann auch die Ernährung von Volk und Heer wieder gesichert werden. Der Bürgerkrieg muß vermieden werden. Alle militärischen Dienststellen haben ihre Dienstgeschäfte unverändert weiterzuführen. Die Bildung von Soldatenräten und Beteiligung dieser Soldatenräte an der Abwicklung des Dienstes ist bei allen Formationen durchzuführen. Ihre Hauptaufgabe ist, bei der Einrichtung des Ordnungs- und Sicherheitsdienstes mitzuwirken und das engste Einvernehmen zwischen den Mannschaften und ihren Führern herzustellen. Von der Waffe gegen Angehörige des eigenen Volkes ist nur in der Notwehr oder bei gemeinen Verbrechen oder zur Verhinderung von Plünderungen Gebrauch zu machen. Ebert, Reichkanzler, Scheuch, Kriegsminister, Göhre, Mitglied des Reichstages.

Berlin, 11. Novbr. (WB.) Die Beamten der preussisch-hessischen Staats- und Reichseisenbahnen, der Deutsche Eisenbahnerverband, der Allgemeine Eisenbahnerverband, der Zentralverband deutscher Eisenbahner, der Reichsfederale der Staatsangestellten, der Eisenbahnerverband preussisch-hessischer Lokomotivführer des Reiches Berlin erlassen folgenden Aufruf an alle Eisenbahner, Beamte und Arbeiter: Zur Sicherung der Volksernährung ist es notwendig, daß der Eisenbahnerverkehr in dem bisherigen Umfang aufrechterhalten bleibt. Wir richten deshalb in dieser ersten Schicksalsstunde Deutschlands die dringende Mahnung an alle Beamte und Arbeiter des Eisenbahnbetriebes: Haltet Ruhe und Ordnung im Betriebe! Tut Eure Pflicht als Eisenbahner. In diesem Sinne macht Euren ganzen Einfluß geltend, damit diese Mahnung restlos zur Durchführung gelangt! Gleichzeitig fühlen sich die obengenannten Organisationen verpflichtet, das dringende Ersuchen an die Verwaltung zu richten, die Leistungsfähigkeit des Personals dadurch zu erhalten und zu fördern, daß sofort geeignete Schritte zur Behebung der wirtschaftlichen Notlage der Eisenbahnbediensteten getan werden. Zur Verwirklichung dieser Ziele setzen die obengenannten Organisationen ihre ganze Kraft ein. Infolge Verkehrsschwierigkeiten war es nicht möglich, sich mit dem deutschen Verkehrspersonalverband, der Eisenbahner in Verbindung zu treten.

Berlin, 12. Novbr. Zur möglichsten Abmilderung der wirtschaftlichen Wirkung der Demobilisation ist vom Reichswirtschaftsamt eine Art Arbeitsgemeinschaft zwischen den beteiligten Wirtschaftsgruppen und ihren Interessensvertretungen angebahnt worden. Unter Mitwirkung der Reichskanzlei sind die Verhandlungen zwischen den Organisationen der Arbeitgeber und denen der Arbeitnehmer soweit gebiegen, daß der Abschluß der Arbeitsgemeinschaft schon in den nächsten Tagen erwartet werden kann.

Budapest, 11. Novbr. (TU.) Der ungarische Ministerrat hält nach wie vor an seiner Forderung fest, daß die Truppen unbehindert durch Ungarn ziehen können. Die einzige Bedingung ist, daß sie die Waffen abliefern.

Essen, 12. Novbr. Bei der Firma Krupp in Essen wurden bisher 10 000 auswärtige Arbeiter entlassen. (Berl. T.)

Wien, 11. Novbr. (WB.) Die Korrespondenz Herzog meldet aus Innsbruck: Die Bayern sehen ihren Rückzug aus Tirol fort. Sie räumen bereits den Brenner, über welchen die Italiener in Autos folgen. Die Italiener organisieren in Südtirol allmählich den Abtransport und die Abrüstung der Truppen in die Heimat. Zur Zeit sollen sich noch etwa 300 000 österreichische Soldaten in Südtirol befinden.

Politische Uebersicht.

Berlin, 11. Novbr. (WB. Amtlich.) Die Staatssekretäre und Chefs der Reichsbehörden sind von der Reichsregierung mit der vorläufigen Weiterführung der Geschäfte beauftragt. Das Eindringen unbefugter Personen in die Geschäftsräume der Reichsbehörden und die Uebernahme amtlicher Geschäfte durch solche Personen ist nicht gestattet.

Die Reichsregierung: Ebert, Haase.

Berlin, 12. Novbr. (WB.) Die für Mittwoch, den 13. November angekündigte Reichstagsitzung findet nicht statt.

Berlin, 12. Novbr. Die beiden sozialdemokratischen Parteien Deutschlands sandten ein Telegramm an Branting nach Stockholm, an Stauning nach Kopenhagen und an Troelstra nach dem Haag, in dem es heißt: Die sozialdemokratische Partei und die unabhängige sozialdemokratische Partei lenken dringend die Aufmerksamkeit der sozialistischen Parteien der neutralen Länder auf die Waffenstillstandsbedingungen, da die Fortsetzung unserer Unterwerfung die Verschärfung der Hungerspolitik bedeutet. Wenn die Blockade bestehen bleibt, wenn die Bedrängnis der deutschen Schifffahrt andauern soll, wenn 5000 Lokomotiven und 150 000 Eisenbahnwagen ausgeliefert werden, wenn die Hälfte des Materials gebrauchsunfähig ist, wenn fremde Besatzungstruppen aus der deutschen Erde verpflegt werden, ist die Volksernährung Deutschlands geradezu unmöglich. Wir bitten deshalb die sozialistische Internationale um Unterstützung zwecks Abwendung dieser scharfen, von imperialistischen Regierungen diktierten Waffenstillstandsbedingungen, die aufs schärfste die revolutionären Arbeitermassen und Soldaten der deutschen sozialistischen Volksrepublik treffen müßten. (Berl. Tgl.)

Amsterdam, 11. Novbr. Das Gerücht, daß der Kronprinz ebenfalls in Holland eintreffe, ist anscheinend unbegründet. Wohl aber befindet sich der jüngste Prinz und General Falkenhayn im Gefolge des Kaisers. (Wolff. Tgl.)

Berlin, 12. Novbr. Bei der Bildung des Arbeiter- und Soldatenrates in Potsdam ist das Neue Palais seinem Schutze unterstellt worden. Die Kaiserin, die Kronprinzessin und andere Prinzessinnen mit ihren Kindern befinden sich dort in voller Sicherheit. Die Kaiserin hat einem Vertreter des Soldatenrates ihren Dank für den bisherigen Schutz ausgesprochen und sich dem weiteren Schutz des Soldatenrates anvertraut. Die Gerüchte, wonach die Kronprinzessin von Zwillingen entbunden worden sei und die Kaiserin sich in Holland befinde, sind falsch. Der älteste Sohn des Kronprinzen soll von Fliegeroffizieren im Auto in Sicherheit gebracht worden sein. (Berl. Tgl.)

Die Explosion auf dem Kurfürstendamm

Erzählung von Hans von Sülken.

Der schlatterige Baumeister Zacharia lachte aus der Tiefe seines Knebelstels herauf: „Na, meine Herren . . . da könnte ich bessere Aufklärung geben. Ich bin über die ehemaligen Schulden des Herrn Flex ziemlich orientiert — weil es nämlich Spielschulden waren, an denen ich nicht so ganz unbeteiligt war. Wir hatten da mal . . . ist schon ein paar Jahre her . . . in der Ansbacher Straße einen netten kleinen Spielklub, da kam Doktor Flex auch ganz regelmäßig hin — er sagte, er brauche das . . . als Gegengift gegen die kühle Wissenschaft, wissen Sie? Er hatte faßliches Pech — und eines Tages war es soweit, daß wir im Begriff standen, ihm die Kravatte umzulegen . . .“

„Ah!“ sagte Erwin, den die Sache zu interessieren begann:

„Das hätte ich Dr. Flex garnicht zuge-
traut!“

„Stille Wasser . . . Sie wissen ja.“ warf Lautenschlager ein.

Zacharia fuhr fort:

„Wie gesagt . . . es handelte sich um eine eckeliche Summe, im Spiel verloren. Unglück im Spiel — Glück im . . . Erben, wie das so geht. Jedenfalls war Flex plötzlich saniert, das war sein Dufel . . .“

Dann kam Herr Morgenroth dazu, und man sprach zu ein anderes Thema über

Erwin kam in Gedanken nach Hause. Das wunderte ihn doch von Flex. Der spielte sonst immer den Korrekten, und irgend eine

Karlsruhe, 11. Novbr. Der frühere Reichszugler Prinz Max von Baden ist gestern in Karlsruhe eingetroffen. In seiner Begleitung befand sich der Herzog und die Herzogin von Braunschweig.

Berlin, 12. Novbr. Der Vollausschuß des Arbeiter- und Soldatenrates hat, wie die „Wolff. Tgl.“ berichtet, zu Mitgliedern des Kabinetts für Preußen folgende Genossen ernannt: Paul Hirsch, Heinrich Ströbel als Vorsitzende, ferner Otto Braun, Eugen Ernst und Adolf Hoffmann. Ein weiteres Mitglied soll noch ernannt werden. Mit der Wahrnehmung des bisherigen Landwirtschaftsministeriums sind die Genossen Otto Braun und Adolf Hofer, mit der Wahrnehmung der Geschäfte der inneren Verwaltung die Genossen Paul Hirsch und Emil Eichhorn, mit der Wahrnehmung der Geschäfte des bisherigen Finanzministeriums der Genosse Südekum, mit der Wahrnehmung der Geschäfte des bisherigen Kultusministeriums die Genossen Adolf Hoffmann und Konrad Hänel beauftragt worden. Die Vervollständigung der Regierung erfolgt alsbald.

Berlin, 11. Novbr. (WB.) Die holländische Fregatte, wonach auch Hindenburg in Holland angekommen sein soll, beruht auf Unwahrheit. Hindenburg befindet sich im Großen Hauptquartier und steht auf dem Boden der neuen Regierung. Auch das Hauptquartier des Kronprinzen Rupprecht befindet sich auf seinem Posten und ist nicht, wie die Meldung des „Nouvelles“ behauptet, auf der Flucht.

Zugang, 11. Novbr. (Tl.) Wie die Zürcher „Volksrecht“ mittelt, ist Kaiser Karl mit seiner Familie angeblich in der Schweiz eingetroffen.

Berlin, 11. Novbr. (WB.) Von gut unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß das Ergebnis der neunten Kriegsanleihe 10 Milliarden übersteigt. Kleinere Zeichnungen stehen noch aus, ebenso die Geldzeichnungen, für die die Zeichnungsfrist noch nicht abgelaufen ist.

Berlin, 11. Novbr. (Amtlich.) In der Provinz wird das Gerücht verbreitet, daß die gegenwärtige Regierung der Rat der Volksbeauftragten die Absicht habe, die Kriegsanleihen zu annullieren. Die Regierung legt Wert darauf, diese Gerüchte auf das bestimmteste zu dementieren.

London, 10. Novbr. (WB.) In seiner Guildhallrede warf Lloyd George einen Rückblick auf das letzte Kriegsjahr. Er schilderte die ernste Lage vom letzten Herbst und das zeitweilige Durchbrechen der Front im Frühjahr und sagte dann u. a.: Die türkischen Armeen sind vernichtet, Bulgarien ist besetzt, der letzte und größte von unsern Feinden ist zurückgeschlagen, seine Armee, ehemals die furchtbarste der Welt, ist nicht mehr, die deutsche Flotte sicherlich nicht mehr länger eine Flotte. Kaiser und Kronprinz haben abgedankt. Wir sind kein rachsüchtiges Volk, aber wenn der Kaiser und Kronprinz nicht entfernt worden wären, würde niemand irgendwelches Vertrauen in die Aufrichtigkeit der deutschen Versicherungen für die Zukunft gesetzt haben. Ueber die Waffenstillstandsbedingungen sagte Lloyd George, Deutschland habe heute keine Wahl mehr und werde auch morgen keine haben. Deutschland könne nur durch unmittelbare Ergebung den Ruin abwenden, sein Schicksal sei besiegelt. Von England sagte er: Ich habe keine Verzweiflung in der Stunde der Niederlage und keinen Uebermut in der Stunde des Sieges gesehen. England wird

seine Mäßigkeit im Erfolg bewahren. England wird kein Unrecht tun und kein Recht aufgeben. Der göttlichen Gerechtigkeit und der Grundlage der Zivilisation muß Genüge geschehen. Lloyd George gedachte dann der Schrecken des Krieges und der vielen Millionen der tüchtigsten jungen Leute, die der Krieg der Entente gelöst habe. Er rühmte auch den Anteil der Dominions am Siege. Den Schluß der Rede bildete ein Appell an die Einigkeit des Reiches in den kommenden Friedensjahren, wie sie sich im Kriege bewährt habe.

Stadtnachrichten.

Die Neugestaltung der Dinge in Homburg. Wenig nur verrät in dem Straßenbilde unserer Stadt die Umwälzung, die mit angeheurer Schnelligkeit das monarchische System abgelöst hat. Am Samstag und Sonntag streifte da schon es nach, als liege sich das öffentliche Leben Homburgs von der neuen Bewegung tragen, eben weil sie noch neu war und eine völlige Umgestaltung unseres Denkens und Fühlens erforderte. Gewiß ist dieser Umlernungsprozeß noch nicht aus dem Anfangsstadium herausgetreten, aber man sucht jetzt mit ihm im Bereich der vier Wände dahelm fertig zu werden. Nach außen hin halten es die meisten für ratsam, eine abwartende Stellung einzunehmen. Abgesehen von den häufigen Soldatengruppenebildern geht auf Straßen und Gassen alles seinen gewohnten Gang. Die elektrischen Bahnen verkehren am Tage bisher wie üblich, nur in den Abendstunden war der Verkehr eingeschränkt. Die Soldaten-, Arbeiter- und Bauernräte haben in ihren Sitzungen die Organisation ihres inneren Betriebes weiter aus. In ihrem Verhältnis zu den Behörden ist, da sie diese ihren Anordnungen folgen, keine Lockerung eingetreten. Es steht zu hoffen, daß dies auch bleiben wird, so lange eben das Provisorium dauert. Besonders dem Homburger Soldatenrat möchten wir bestätigen, daß er in vorbildlicher Weise arbeitet.

Ein Bauernrat für den Ober-Taunuskreis. Im Kreishause fand gestern vormittag unter dem Vorsitz des Landrats von Marx und unter Beisein einiger Mitglieder des Homburger Arbeiterrates eine Sitzung der Landbürgermeister des Ober-Taunuskreises statt. Nach einer Ansprache des Landrats, in der die anwesenden Bürgermeister namentlich auf ihre Pflicht der treuen und pünktlichen Abfertigung der Lebensmittel aufmerksam gemacht wurden, verpflichteten sich diese, den Arbeiter-, Bauern- und Soldatenrat anzuerkennen und die sofortige Wahl von Delegierten in ihren Gemeinden vornehmen zu lassen.

h. Empfangs- und Einführungsfeierlichkeiten des Pfarrers Burggraf. Unter dem Festgeläute aller Gloden der Maria-Himmelfahrt-Kirche, Homburg, traf am Samstag pünktlich um 5 Uhr der hochwürdige Pfarrer Burggraf in Begleitung des Geistl. Rat Fendel und der beiden Vorsitzenden des Kirchenvorstandes und der Gemeindevertretung an der Pforte der kath. Kirche ein, wo zwei Geistliche in Leonten gewandern, Pfarrverwalter Kaplan Hahn und Bazarreigekellner Vater Krämer, umgeben von den Mitgliedern der kirchlichen Korporationen, den Abordnungen der kath. Vereine mit ihren Fahnen und weißgekleideten Mäusen ihn erwarteten. Nach vorgeschriebenem Kreuzzuge zog er segnend in

feierlicher Prozession unter trauten Orgelklängen in das Innere des festlich erleuchteten Gotteshauses ein. An der Kommunionbank brachte ihm Kaplan Hahn den Willkommensgruß und die Glück- und Segenswünsche der ganzen Pfarrgemeinde dar. Nachdem am Hochaltar das Gebet zur Patronin der Kirche gesungen war, bestieg der neue Pfarrer zum ersten Mal die Kanzel, um nach einem kurzen Gedanten seiner Amtsvorgänger in begeisterten Worten seine Pfarrkinder zu begrüßen und sie auf die Erhabenheit des Priesterberufes aufmerksam zu machen. Eine kurze Andacht mit Segen beschloß die Empfangsfeier und unter dem brausenden Gesang: „Großer Gott wir loben dich“ wurde der neue Pfarrer feierlich in sein neues Heim begleitet. — Am folgenden Tage gestaltete sich die Einführung in sein Amt durch Geistl. Rat Fendel ebenfalls zu einer wahrhaft erhebenden Feier. In das diatagefüllte Gotteshaus zog Pfarrer Burggraf wiederum in feierlicher Prozession ein zum Hochaltar. Nachdem der vorgeschriebene Hymnus von erstor spiritus verlungen war, verlas Geistl. Rat Fendel auf der Kanzel das Ernennungsdekret vom Hochwürdigsten Herrn Bischof und hielt darauf die Festpredigt, in der er die Gläubigen an die Pflichten gegen den Priester erinnerte. Nach dieser erbauenden Predigt legte der neue Pfarrer vor dem Stellvertreter des Bischofs das Glaubensbekenntnis und den Eid auf das Evangelium ab, worauf ihm dieser die Insignien des Pfarramts, Kirchen-, Taufstein-, und Tabernakelschlüssel unter den vorgeschriebenen Gebeten überreichte. Ein feierliches Leventament, das durch eine mehrstimmige Messe vom Kirchenchor unter der trefflichen Leitung des Lehrers Hahn verherrlicht wurde, bildete den Schluß dieser Feier. Nach der Zurückbegleitung zum Pfarrhaus erfolgte die Ueberreichung des Hauschlüssels unter den vorgeschriebenen Ceremonien, worauf die übliche Vorstellung der kirchlichen Korporationen und der kath. Lehrer und Lehrerinnen stattfand. — Möge dem Pfarrer Burggraf eine recht lange und segensreiche Wirksamkeit in dieser Stadt beschieden sein zur Ehre Gottes und zum Wohl der ihm nunmehr anvertrauten Pfarrkinder.

Wann kommt die bessere Beleuchtung der Straßen? Der Krieg ist vorbei und mit ihm die Drohung des Heimatgebiets durch feindliche Flieger. In Anbetracht dieser erfreulichen Tatsache drängt sich gleich der Wunsch in den Vordergrund, daß es nun doch mit der Beleuchtung des nächtlichen Homburgs besser werden möchte. Doppelt an der Zeit erscheint uns dies, da unsere Straßen durch den Verkehr der ungetämmten Lastautos in einen recht kläglichen Zustand versetzt worden sind, und sie in der Nacht zu bogen, äußerst mißvergnügend ist. Wir erfahren zwar, daß Erwägungen schwelen, um mehr Licht zu bringen, wollen aber nicht unterlassen, an dieser Stelle auf die Dringlichkeit des Wunsches nach sofortiger besserer Beleuchtung der Straßen hinzuweisen.

Vom Kurhaustheater. Soweit bis jetzt feststeht, wird das Kurhaustheater am Donnerstag, 12. Nov., abends 7 Uhr, die Winterpielzeit eröffnen. Zur Aufführung wird das oberbayerische Volksstück mit Gesang und Tanz „Almosen aus dem Edeleis“ gelangen.

Postales. Wegen Störung im Westen ist die Annahme gewöhnlicher, Wert- und dringender Pakete von Privatpersonen nach den Bezirken Aachen, Trier, Coblenz,

lenkte mich ab . . . aber jetzt ist niemand mehr bei mir, der der Erinnerung wehrte. Jetzt wird sie mich erst recht quälen . . . Und darum wünschte ich jetzt doppelt, Ihr Freund käme . . .“

Erwin drückte ihm die Hand: „Er kommt, ich kenne ihn. Und Gewißheit — nach der letzte auch ich, Herr Geheimrat . . . je länger, desto mehr . . .“

„Hinter mir . . . ich habe so die Vorstellung, daß hinter mir immer ein Schatten steht, der ins Licht will.“

„Doris Schatten.“

Der alte Kommerzienrat Mandel trat zu ihnen und störte das Gespräch.

Als Dr. Flex von der Hochzeitsreise zurückkam, suchte er Erwin plötzlich in seinem Privatbureau auf. Dieser war nicht wenig überrascht über den Besuch. Er bot ihm einen Sessel an.

„Hören Sie, Doktor“, sagte Flex, indem er sich niederließ: „Die Sache läßt mir keine Ruhe . . . die Sache mit der Explosion.“

Denken Sie sich, was mir passiert ist. Wir sind in Riva am Gardasee, da lerne ich eines Tages einen französischen Professor kennen

„Laverne mit Namen.“

„Der das Buch über das Selen geschrieben hat?“

„Ganz recht, derselbe. Wir kommen ins Gespräch über allerlei chemische und physikalische Fragen . . . und was meinen Sie? Professor Laverne entwickelt mir einen Versuch, der aufs Haar dem gleicht, an dem mein Onkel damals arbeitete . . .“

Damals, als das Unglück passierte. Genau derselbe Aufbau — mit genau demselben Zwischenpräparat . . .“

„Was sagen Sie dazu?“

„Das ist in der Tat sonderbar . . .“ Erwin schüttelte den Kopf.

Flex zündete sich eine der dargebotenen Zigaretten an.

„Sonderbar? Mir ist es verdächtig und zwar im höchsten Grade. Und es wird noch verdächtig, wenn ich Ihnen sage, daß Laverne damals in Berlin war — damals, als das Attentat passierte . . .“

Denn nur um ein Attentat kann es sich handeln, das ist mir jetzt sonnenklar, und Professor Laverne ist nicht unbeteiligt daran. Ich ließ mir natürlich von meinem Verdachte nichts merken, aber ich habe ihn gründlich ausgehorcht.“

Er zog ein kleines Notizbuch:

„Er wohnte damals in einer Pension, Reithstraße 63, wo viele Ausländer wohnten, und war sechs Wochen in Berlin. Angeblich nur zu Erholungszwecken, aber er gibt andererseits zu, die Bibliothek eifrig benutzt zu haben. Vielleicht liege sich feststellen, was er gelesen hat?“

Erwin hatte einen Blod zur Hand genommen und machte sich Notizen.

„Das würde in der Tat einiges Licht in die Affäre bringen“, sagte er.

„Mir scheint das Ganze ein sehr wichtiger Fingerzeig, mit dem Ihr Freund sicher etwas anfangen kann. Wann kommt er? Oder ist er schon da?“

„Nein, leider nit. Ich habe überhaupt keine Nachricht mehr von ihm . . . was mich allmählich zu beunruhigen anfängt.“

„Reizwürgel.“

„Aber ich will auf eigene Faust Thret Spur mal nachgehen, so gut ich kann.“ schloß Erwin, und dann verabschiedete sich Flex.

(Fortsetzung folgt.)

Cöln, Düsseldorf, Dortmund, Münster und Minden und innerhalb dieser Bezirke für 12., 13. und 14. gesperrt.

Die Gültigkeit des Notgeldes. Wie dem Landratsamt des Obertaunuskreises mitgeteilt worden ist, wird das von den Städten Frankfurt a. Main und Höchst herausgegebene Notgeld im Obertaunuskreis nicht von jedermann angenommen. Die Verweigerung der Annahme erfolgt unter der Begründung, daß das Notgeld im Obertaunuskreis keine Gültigkeit habe. Demgegenüber weist der Landrat ausdrücklich darauf hin, daß das Notgeld der Städte Frankfurt a. Main und Höchst im Obertaunuskreis volle Gültigkeit hat. Die Annahme des Geldes kann somit ohne jedes Bedenken von jedermann erfolgen.

Günstige Angebote läßt der nahende Friede in den Zeitungen auftauchen. So bietet in der „Pf. Rdsch.“ eine Firma in Mannheim an: Druckknöpfe Dhd. 25 Pf., Reißbrettstifte 3 Dhd. 20 Pf., Sicherheitsnadeln Dhd. 35 Pf., Nähmaschinen Paket 15 Pfennig, Baarnadeln Paket 10 Pf., Schuhriemen Paar 20 Pf., Holenträger Paar 1.80 M., Einschmierbürsten Stück 85 Pf. Eine Firma in Annweiler bietet im „Land. Anz.“ auffallende Vorräte an. Auch sonst aus allen Gegenden hört man gleiche Wundermähr ungehörter Vorräte.

Eine Million Eier eingelegt! Eine eigenartige Eier-Hamsterei wird in Kassel von Publikum und Presse viel besprochen. Während nämlich in den letzten Monaten die Belieferung von Eiern seitens der Stadt gänzlich unterblieb oder doch nur sehr spärlich war, kommt jetzt gelegentlich einer Konferenz bei der Regierung heraus, daß die Stadt im Laufe der letzten Monate über eine Million Eier eingelegt, mit anderen Worten „gehamstert“ hat, um erst jetzt mit der Abgabe zu beginnen, eine Sache, die vielfach mit gemischten Gefühlen aufgenommen wird.

Das Aufbewahren des Buches. Das Öl der Buchbinder hält,

was Güte anbetrifft, etwa die Wage zwischen mittlerem und gutem Leinöl. Es wird sehr schwer rangig, weil es wenig freie Fettsäure enthält und gilt raffiniert im Geschmack sicher und beständig. Unsere Mütter, die alle noch viel Buchendruck verbrauchten, haben es in sauberen Krügen, Kruden, gut versorgt, im dunklen Keller aufbewahrt, wo es seine Qualität sicher gehalten hat. Daraus folgt, daß man sich nicht übermäßig am das Nachlassen der Qualität beim Aufbewahren, auch des nicht raffinierten Öles, innerhalb des Wirtschaftsjahres zu sorgen hat. Alles Speiseöl soll unter möglichstem Licht- und Luftabschluß aufbewahrt werden, weil sowohl Licht wie Luft zerlegend auf die Eigenschaften des Öles einwirken. Geschieht das, so ist ein Verderben nur dann zu fürchten, wenn das Öl unreinigkeiten enthält, die bei ihrem längeren Aufbewahren durch ihre Zersetzungserzeugnisse auf das Öl Einfluß nehmen.

Vermischtes.

Die Wahrheit liegt. Auf einem Bahnhof bei Osnabrück kommt ein Herr mit einer Reisetasche an, in der sich ein kleiner Schinken und eine Speckseite befindet. Beim Anblick des das Reisegepäck präsenden Wachtmeisters pudert das Herz des Herrn etwas stark. Aber, denkt er, das Lügen kann doch nichts helfen, sag' nur die Wahrheit. Als er den Bahnsteig betreten will, fragt ihn der Revisor: „Was haben Sie denn in Ihrer Tasche?“ „Einen Schinken und eine Seite Speck!“ war die Antwort. „Na“, sagt der Ge. arm, „das binden Sie nur einem anderen auf, aber nicht mir!“ und läßt ihn ruhig ziehen.

Plattdeutsch auf deutschem Kriegesnotgeld. Zahlreiche Städte Deutschlands, die der Mangel an Zahlungsmitteln zur Schaffung von Kriegesnotgeld veranlaßt hat, haben auf diesem Geldzeitgemäße Bilder und Texte angebracht. Städte im niederdeutschen Sprachgebiet haben vielfach, wie die „Mitteilungen aus dem Quiddorn“

(Hamburg) berichten, plattdeutsche Verse auf ihrem Kriegesnotgeld. So ist auf den Zehnspfennigstücken der Stadt Nienburg zu lesen: „Holt fast, holt fast, dann geht dat Kloc.“ Denn heißt das Kloc noch tufend Tacht! Auch die Kieler Fünfspfennigstücken haben plattdeutsche Inschrift, nämlich: „Hebbt wi tosammentahn, / Hett uns noch niks wat dahn.“ Mülheim a. d. Ruhr deutet auf geprägtem Notgelde seine Zugehörigkeit zu Niederdeutschland an! Dort steht die Ortsangabe: „Müllem ob de Ruhr.“ Die Fünfspfennigstücken der Stadt Hameln tragen zu einem Bilde der Ausführung der Kinder durch den Rattenfänger die folgenden niederdeutschen Zeilen: „Anno 1284 am Dage Johannis et Pauli war der 26. Juni / Dorch einen Piper mit allerley Farve bekleet / Gewesen CXXXIX Kinde verleet binnen Hameln geboren / to Calvoe bi den Roppen verloren.“

Allelei von Wohlgerüchen. Seit den ältesten Zeiten stand im fernen Orient, in Ägypten, Griechenland und Rom die Kunst der Bereitung von Wohlgerüchen in hoher Blüte. Die vornehmen Damen des Altertums trieben mit kostbaren wohlriechenden Salben und Flüssigkeiten maßlose Verschwendung. Im frühen Mittelalter scheint das weibliche Geschlecht des Abendlandes sich in dieser Hinsicht etwas mehr Beschränkung auferlegt zu haben, aber nachdem die Kreuzfahrer die Kenntnis von der Herstellung der feinsten orientalischen Parfüms mit heimgebracht hatten, eroberten sich diese allmählich die höchsten Kreise der europäischen Länder. Katharina von Medicis nahm ihren Parfümeur René nach Frankreich mit sich. Der Florentiner verstand sich nicht allein vortrefflich auf die Bereitung sehr starker Wohlgerüche, sondern auch giftige Substanzen. Die Schönen am Hofe Ludwigs XIII. bewegten sich am liebsten in einem sehr kräftigen Duft von Moschus und Patchouli; Ludwig XIV. ließ angeblich vor seinen eigenen Augen die Flüssigkeiten herstellen, die von seiner erhabenen Person Wohlgerüche ausströmen

lassen sollten. Der Hof seines Nachfolgers ist mit einem gewissen Recht der „parfümierte“ genannt worden. Die Marquise von Pompadour verbrauchte in einem Jahre, was ziemlich unwahrscheinlich klingt, für eine halbe Million Franken Parfümerien. Zur Zeit des Direktoriums trieb Frau Tallien es auf diesem Gebiete am tollsten; sie badete nicht allein in Milch sondern auch in wohlriechenden Flüssigkeiten. Die Kaiserin Josephine hatte eine ausgesprochene Schwärze für die feinsten Parfüms und geriet dadurch nicht selten in kleine Zwistigkeiten mit ihrem Gemahl, der nur für köstliches Wasser schwärmte. Wie Napoleon sonst auch für seine Person war, mit Eau de Cologne ging er so verschwenderisch um, als ob es gewöhnliches Wasser wäre. Aus den Rechnungen seines Hoflieferanten geht hervor, daß er im Jahre mindestens 600—700 große Flaschen Eau de Cologne verbrauchte, indem er es sich reichlich über Kopf und Schultern goß und sein Waschwasser stark damit vermischte. Die Mutter des Czaren Nikolaus von Rußland soll für ihre aus Paris bezogenen Parfümerien und kosmetischen Mittel jährlich 40 000 M. ausgegeben haben. Die Weischen, die zu ihrem Lieblingsparfüm den Duft lieferten, mußten abends zwischen fünf und sieben Uhr gepudert werden — so erzählt die Gräfin von Tramar in ihrem Buche „Die Mode und die Eleganz“. Königin Alexandra von England schwärmte für ein Parfüm, das aus Rosen, Moschus, Jasmin, Veilchen, Lavendel- und Orangenessenz zusammengefeßt ist. Königin Wilhelmine von Holland hat mit Napoleon nicht allein die Vorliebe für Eau de Cologne, sondern auch dessen starken Verbrauch gemein, denn unter einem halben Liter täglich tut sie es nicht.



Verwendet
„Kreuz-Pfennig“
Marken
auf Briefen, Karten usw.



Molken-Anstalt

Winterbetrieb

Kaffee, Tee, Schokolade, Torten.

Kreis-Sparkasse

des Obertaunuskreises Bad Homburg v. d. H.

Mündelsicher

unter Garantie des Obertaunuskreises

— Telefon Nr. 353 — Postsparkonto Nr. 5795 —

Reichsbank-Giro-Konto.

Annahme von Spareinlagen

gegen 3 1/2 und 4 % Zinsen,

bei täglicher Verzinsung.

Kostenlose Abgabe von Heimsparbüchern bei einer Mindesteinlage von 3 Mk.

Hoffrieur Kesselschlager's

Abteilung für Schönheitspflege.

Bad Homburg

Louisenstraße 37

Gefichtsampfbäder

Unschädliche vollständige Beseitigung lästiger Haare

Fingernagelpflege, Frisierspflege. — Kopf- und Gesichtsmassage.

Gelegte Artikel — Schöne Augen durch Original-Augencreme.

Haarwuchsmittel zur Verhütung der Glatzköpfe, Kröpfchen etc.

Spar- und Vorschußkasse

zu Homburg v. d. Höhe.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Hudenstraße No. 8.

Reichsbank Giro-Konto, Giro-Konto Dresdner Bank

Postsparkonto No. 588 Frankfurt a. M.

Ordnung ist nach den Bestimmungen unserer Vereinsstatuten geordnet für die einzelnen Geschäftszweige.

Sparkassen-Verkehr

mit 1/2 und 4/5 %iger Verzinsung beginnend mit dem 1. und 15. des Monats. Kautionsbedingungen für Rückzahlungen.

Scheck- und Ueberweisungs-Verkehr.

Versicherung von Wertpapieren gegen Kursverlust im Falle der Auslosung

Wechsel-, Conto-Corrent- und Darlehens-Verkehr gegen Bürgschaft, Hinterlegung von Wertpapieren, u. sonstigen Sicherstellungen. Postsparkassen-Verkehr unter No. 588 Postsparkonto Frankfurt a. M. An- und Verkauf von Wertpapieren, Wechseln in fremder Währung, Coupons und Sorten. Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren gegen mäßige Vergütung.

Die Aufbewahrung der Depots geschieht in unserem feuer- und einbruchsfestesten Stahlpanzer-Gewölbe. Erledigung aller sonstigen in das Bankfach einschlagenden Geschäfte unter den günstigsten Bedingungen. Statuten und Geschäftsbestimmungen sind kostenfrei bei uns erhältlich.

Sparkasse für das Amt Homburg

in Bad Homburg v. d. Höhe

Telephon Nr. 44

Kisseleffstraße Nr. 5

Postsparkonto Nr. 12136 Frankfurt a. M.

Geschäftsstunden an Wochentagen von 9—12 Uhr

Einlagen Mark 5,250,000

Sicherheitsfonds Mark 765,000

mündelsicher angelegt.

Aus den Zinsen des Sicherheitsfonds sind seit Bestehen der Kasse zu gemeinnützigen u. öffentlichen Zwecken M 672,300. — ausgezahlt worden

Der Verwaltungsrat.

Wohnungs-Anzeiger

Im Interesse der Auftraggeber liegt es, wenn die Vermietung der Wohnung, die betreffende Anzeige sofort in unserer Geschäftsstelle abbestellt wird.

Die Anzeigen im Wohnungs-Anzeiger erscheinen einviertel Jahr lang wöchentlich mindestens einmal.

Einfach möbliertes Zimmer, elektr. Licht, Dauerbrandofen 188a zu vermieten. Dortheimerstr. 7.

Gut möbl. Zimmer, mit od. ohne zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl. u. 128a

Zu vermieten im Part. 1 Zimmer mit Küche sowie 1 Mansarden-Zimmer mit Küche 128a Ferdinandsplatz 14

Möbl. Mansarde an einzel. Pers. sofort zu vermieten. Ferdinandsplatz 8. 129a

1 Zimmer im Partee zum Einstellen von Möbeln zu vermieten. 187a Eugen Sadler Dietrichheimerstr. 16.

Zu vermieten möbl. Zim. Elisebethenstr. 47 II 141a

2 möbl. Parterrez. mit bef. Eing. od. Dame für dauernd zu verm. Zu erfr. von 12 Uhr Hörsingstraße 30 122a

Schöne Wohnung zu vermieten. 1 Zimmer, Küche u. Zubehör separat an 1—2 Personen. 124a Drangeriegeasse 4.

Gut möbl. 3-Zimmer-Wohnung II. Stock an einzelnen Herrn od. Dame sofort zu vermieten. 145a Gludensteinweg 16 p.

Gut möbl. 4 Zimmerwohnung mit Zubehör (1. Stock) auf 15. Oktober zu vermieten. Näheres 118a 3. Zuld.

3 Zimmerwohnung mit Küche und sonstigem Zubehör zu vermieten. Zu erfragen Kirdorferstraße 26. 128a

Gut möbl. 4 Zimmerw. im Part. mit abg. geschl. Vorpl. Bad, Was., 2 Kell., Gas, el. L. u. all. Zubeh. 1. Jan. evtl. bis 1. Nov. 3. verm. Zuerst. Urfelderstr. 7 II. Et. 125a.

Modern. 6 Zimmer-Wohnung in bester Lage (Hochparterre) zum 1. April 1919 zu vermieten. 121a Näheres 3. Zuld, Senf.

Schöne 3 Zimmerwohnung 1. Stock, elektr. Licht sofort zu vermieten. 189a Kirdorf, Stebterweg 36.

1 St. Ferdinandsstr. 23 5 Zimmer, Bad, 2 Mansarden 2 Keller Gas, elektr. Licht sofort zu vermieten. 118a) Zu erfragen Hotel Metropol.

3 Zimmerwohnung und 1 Zimmer mit Küche Hudenstr. 10 zu vermieten. zu erfragen

H. Gerecht, Wallstraße 5.

Al. Wohnung zu vermieten. Zu erfragen 185a Kindische Stiftstraße 38.

Morgen Mittwoch

den 12. November von 1 Uhr ab werden bei der hiesigen Güterabfertigung mehrere hundert Zentner

Weißbraut

zum Preise von Mk. 6.— per Zentner verkauft.

5169

Eisenbahnverein.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem verehrten Publikum, sowie meiner werten Kundschaft zur Kenntnis, dass ich heute mein

Tapezier- u. Dekorations-Geschäft

wieder eröffnet habe. Zugleich bringe meine

:: Dampfbettfedern-Reinigung ::

in empfehlende Erinnerung. 5167

Carl Fabre :: Telefon Nr. 124.

Landgräfl. Hess. concess. LANDESBANK

Bad Homburg v. d. H. :: Louisestraße 66
gegründet 1855.

Wer sich ein Bankkonto errichtet und mit Scheck zahlt, fördert den bargeldlose Zahlungsvorkehr und trägt damit der Allgemeinheit, wie sich selbst. Die Einschränkung des Banknotenumlaufs liegt im vaterländischen Interesse.

Eröffnung von laufenden Rechnungen und provisionsfreien Scheckkonten.

Das jeweilige Guthaben wird zu angemessenen Tageszinsen veranlagt. Schecks sind stempelfrei. Scheckhefte und Überweisungsscheine werden von uns kostenlos verabreicht. Schecks auf unsere Bank werden in allen größeren deutschen Plätzen nach Prüfung gebührenfrei eingelöst.

Annahme von Spareinlagen

Verzinsung zu günstigsten Bedingungen, je nach Kündigungsfrist.

Vermietung von Schrankfächern in unserer feuer- und diebesicheren Stahlkammer.

Beratung bei Anlage von Geld oder Wertpapieren. — Vermögensverwaltung. Ausführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.

Billige Strümpfe und Socken

erhalten Sie dadurch ohne Bezugsscheine, daß Sie Ihre zerlissenen und abgetragenen wie neu umarbeiten lassen.

6 Paar geben 4 Paar, Preis pro Paar M 1.25
Bitte Probestrümpfe einlegen. 4866

Annahmestelle: Louis Stern Homburg.

Kristall-Palast

Otto Reuter

und das großartige Beiprogramm. Einlaß 6 1/2 Uhr. Sonst 3825

Kristall-Palast-Casino

Pepi Berger : Freisrau Pia von Adnig. Anfang 8 1/2 Uhr.

Sonn- und Feiertags 2 Vorstellungen. Einlaß 8 und 6 1/2 Uhr.

Sonntags nachmittags kleine Preise. 5168

Kartendruckverkauf täglich von 11—12 Uhr Große Ballstraße 28

100 Mk. Belohnung erhält der ehrliche Finder, der mein goldenes

Uhrenarmband

in noch brauchbarem Zustand abliefern. Verloren auf dem Wege Rosengarten-Gasanwalt, oder in der Elektrischen Linie 25.

E. Sommer

5171 Im Rosengarten 4.

1 Ctr. la Nessel

zu verkaufen. Offerten an die Geschäftsstelle des St. mit T. 5164.

Eine Fuhrer Mist zu verkaufen.

Kindische Stifftgasse Nr. 1.

Theater-Abonnement

zu verkaufen. Angeb. u. 5161.

Modernes eigenes komplettes

Schlafzimmer

auch verschied. vorläufig. 5160

Gengenheim,

Rindgasse 18 I.

Schwarzer Pelz

(Gollier), 2 Fächer, zu verkaufen.

Näheres bei Fräulein Engels Kaiser Friedrich-Promenade Nr. 37 9—12 Uhr vorwärtig. 5117

Zither

zu verkaufen. Näher. Geschäftsst. d. H. u. 5132

Für

Herbst u. Winter

Damenmäntel

Mantelkleider,

Jackenkleider

Kleiderröcke

Damenblusen

Anden Mo in reicher Auswahl

und sehr preiswert bei

Louis Stern

Mädchen

für Zimmer u. Küche

— sogleich gesucht. —

5165 Promenade 39.

Zeitungsträgerin

oder Träger (auch Junge oder Mädchen) für sofort gesucht.

L. Staudt's Buchhandlung, 5088 Louisestraße 75

Zum Pugen von Geschäftsräumen

früh Morgens 1—2 Stunden vorläufige Frau gesucht. Näher. Geschäftsst. d. H. unter 5133.

Franz. u. engl.

Konversations- u. gram.

Unterricht

wird erteilt Fr. Herzog-Andrae Ferdinandstraße 8. Villa Lucie.

Damenhüte

Großes Lager

moderner Samt, Velour

u. Pelzhüte

zu bekannt billigen Preisen

Trauer- u. Kinderhüte

Bänder, Reiter, Fantasien

Einonformen und Köpfe,

Garnieren und Umarbeiten

von allen Winterhüten

Louis Stern,

Luisenstraße 22.

Auf die gelben Notbezugsscheine

werden abgegeben:

bei E. Berthold, Dorotheenstraße, am 12. November 8—12 Uhr je 1 Zentner Eisform-Briketts (M. 4.—) auf Nr. 991—1200, bei Chr. Glücklich, Orangeriegasse, je 1 Zentner Braunkohlen-Briketts (M. 3.20). Am 13. November 2—5 Uhr auf Nr. 1201—1400, am 14. November 8—12 Uhr auf Nr. 1401—1600.

5163

Ortskohlenstelle.

Verkauf von Kartoffelwalzmehl.

Unter Hinweis auf unsere Bekanntmachung vom 9. d. Mts. wird der Preis für das Kartoffelwalzmehl auf 1 Mark für das Pfund festgelegt.

Bad Homburg v. d. H., den 12. November 1918

Der Magistrat

Lebensmittelversorgung.

5170

Zopf- u. Haarschnitt

Hoffriseur Kesselschläger,

Bad Homburg Louisestr. 37,

Zöpfe von Mk. 7 an.

Anfertigung und Ausbesserung sämtlicher Haararbeiten.

Ausgezeichnetes Haar wird in Zahlung genommen.

Haar-Behandlung u. Behandlung bei Haarausfall,

Haarwäsche u. kahlen Stellen

Im Wäsche u. Strümpfe ausbessern

im Hause empfiehlt sich 5088

Fr. Rad,

Wienberg.

Hüte

werden nach den neuesten Formen

angepreßt

Große Auswahl in

Velour, Filz u. Samthüten

Federn, Fantasien, Bänder

Elisabeth Wagner,

Elisabethstraße 29.

Damenhüte

sowie Zutaten

in schönster Auswahl

Kirdorferstraße 43.

Großer gut erhaltener

Süllofen

zu verkaufen 5069

Näheres Lindenstraße 1, part

Spengler,

Hilfsarbeiter,

Jugend-

liche Hilfsarbeiter,

Hilfsarbeiterinnen

lehre für leichte Arbeiten gesucht

Neue Industrie-Werke

Oberursel Taunus.

Kur-Pension

mit 27 Zimmern, beste Lage Homburgs, geeignet für Jahreswohnung oder auch für Geschäftsreise, ohne Mobilar unter günstigen Bedingungen preiswert zu verkaufen. Offerten unter A. D. 438.

Antike Möbel

auch Porzelle, Bilder, Nippfachen u. s. w. kauft zu höchsten Preisen Müller, Gr. Hirschbraten 22, Frankfurt a. M. gegenüber Kaufhaus.

Ant. Happel

approbierter Kammerjäger Oberursel i. T., Marktplatz 2

Telefon 56

empfiehlt sich zur Vertilgung von Insekten. Angezogen nach der neuesten Methode wie Ratten, Mäuse, Wanzen, Käfer etc. Übernahme von Schädlings im ganzen Taunus.

1 möbl. Zimmer

mit Küche zu mieten gesucht.

Offerten unter D. 5162.

2 bis 3 Zimmer

und Küche, gut möbliert

oder unmöbliert in Homburg

oder Umgebung (Bahnver-

bindung) gesucht. Offerten

unter A 5090

Küchenschürzen

(Cellulose) hübsche dunkle

Mustern; gepunkt und gestreift

gewöhnl. weit * à St. 6.75 M.

extra weit à St. 9.80 M.

mit Trägern à St. 10.80 M.

Verand p. Nachn. solange Vorr. reicht

Verand- W. Plath, Itzehoe i. H.

(vorm. G. A. Meessen Ww.)

Ein Spinnrad

zu kaufen gesucht. Zu erfragen

n der Geschäftsstelle unter 5087

Bestellungen auf Saatkartoffeln

Industrie

Kaiserkrone

früh Rosen

blaue Odenwalder

mit entgegen

Aug. Herget Nachf.

Inh. Rob. Altschul

Wallstr. 4 Tel. 340

Engl. und franz. Sprachunterricht

Nachhilfe für Schüler in alle

Fächern. Vorbereitung für

ungen Einj. Freiw. Dolmetschen

B. Dannhof,

Maat. gepr. Sprachlehrer

Höhenstraße 22.

Moderne

Pelzwaren

als

Aragen, Muffe

in den neuesten Formen

in vorzüglicher Verarbeitung

empfiehlt zu billigem Preise

Louis Stern

Luisenstraße 42